

THS bewegt – „Ehrenamt fährt E-Mobil“ – Servicemobil in Lünen

Der 1994 gegründete THS-Nachbarschaftshilfeverein bietet den Bürgern in Lünen-Brambauer ein reichhaltiges Programm sozialer Aktivitäten. Er leistet einen Beitrag zum Wandel des Stadtteils, der nach dem Ende des Bergbaus von massiven Veränderungen der sozialen und gesellschaftlichen Strukturen betroffen war. Der Verein fördert, unterstützt und integriert, bietet Serviceleistungen, Unterhaltung und Bildung auf Basis eines breiten ehrenamtlichen Netzes.



Zur Unterstützung seiner Helfer stellt die THS Stiftung gGmbH dem THS Nachbarschaftshilfeverein ein Elektro-Auto zur Verfügung und baut damit das bereits vorhandene, lokale Angebot eines Bürgertaxis weiter aus. Mit dem E-Mobil können die ehrenamtlichen Helfer des Nachbarschaftshilfevereins insbesondere ältere Menschen besser und umfang-

reicher als bisher unterstützen, zu Arztterminen begleiten, Einkaufsfahren übernehmen und ähnliches mehr. Der lokal sehr verbreitete Dienst „SOPHIA“ – ein Notrufsystem für ältere oder hilfebedürftige Menschen mit zusätzlichen Serviceleistungen – wird damit noch mehr direkte Begegnungen für die Teilnehmer und Paten im Umkreis von 40 Kilometern ermöglichen.

NRW Ministerin für Wirtschaft und Energie Christa Thoben und Gelsenkirchens Oberbürgermeister Frank Baranowski weihen die Energiestankstelle ein. Foto- THS

E-Mobil in der Solarsiedlung – „E-Sharing Schaffrath“

In Gelsenkirchen-Schaffrath besitzt die THS Wohnen Deutschlands derzeit größtes Solarkraftwerk auf einer Wohnsiedlung. Hier konnte die THS als Vermieter unmittelbar erleben, wie gering neue, ökologische Technologien der Energieerzeugung bisher in der breiten Öffentlichkeit und bei ihren Mietern bekannt sind. Gleichzeitig reagierten die Mieter sehr offen und positiv auf diese Investition, die keine unmittelbare Veränderung ihrer verbrauchsabhängigen Nebenkosten mit sich bringt. Bereits nach einem Jahr konnten deutliche Effekte der Identifikation und der Attraktivität bei Bewohnern und Interessenten festgestellt werden. Diese Idee soll nun mit einem einfachen Car-Sharing Angebot verbunden und ausgebaut werden: Das kostenfrei zur Verfügung gestellte E-Mobil soll gerade den älteren Bürgern zu mehr Lebensqualität verhelfen. Gemeinsam mit einem ortsansässigen Paten, zuständig für Koordination und Pflege, soll die Vergabe und Nutzung kooperativ zwischen den Bewohnern organisiert werden und bei alltäglichen Anlässen die bessere Anbindung an Versorgungseinrichtungen ermöglichen. Die Positionierung der Ladestation am Solarpoint, einer Infostation zum Solarprojekt in der Siedlung, macht die Ressource Strom als Faktor für Lebensqualität wieder unmittelbar sichtbar: CO₂-freie Energieerzeugung auf dem Dach und CO₂-freie Energienutzung auf der Straße. Ein guter Schritt in eine neue Richtung.

Ein guter Schritt in eine neue Richtung

CitE-Shuttle in Duisburg (in Vorbereitung)

Urbanität und Mobilität sind wesentliche Entwicklungsfaktoren für die metropoleruhr. Wie verbinden sich Zentren mit Vorstädten, wie schafft man über die reine Infrastruktur und Verkehrswege hinaus Bindungen zwischen City und Stadtrand? Beinahe experimentell will die THS dieser Frage in Duisburg-Hamborn nachgehen. Das E-Mobil soll dort den Bewohnern des denkmalgeschützten BauhausKarrees für das „City-Hopping“ in die Duisburger Innenstadt zur Verfügung stehen. Dort soll eine zweite Ladestation im Duisburger Innenhafen – einem führenden Sinnbild für den urbanen Strukturwandel der Region – als korrespondierender Standort in der City das Zukunftsprojekt zusätzlich im urbanen Kontext sichtbar machen. Das Ziel: CO₂-frei und preiswert in die City fahren, dort kostenfrei am E-Point parken und gleichzeitig bequem die Batterie wieder aufladen – Mobilität mit Mehrwert.

Das Ziel: CO₂-frei und preiswert in die City fahren

Weitere Projekte, die dazu beitragen sollen, die metropoleruhr insbesondere im Kulturhauptstadtjahr 2010 als attraktiven, zukunftsorientierten Lebensraum bekannt zu machen, sind derzeit in Vorbereitung. Dazu gehört auch, die Bereitschaft, nach Verfügbarkeit ein Fahrzeug für maßgebliche Medien der Region oder für Journalisten, die zur Kulturhauptstadt anreisen; zur Verfügung zu stellen – hierbei kooperiert man mit der Ruhr.2010 GmbH.

Autos und Ladestationen des RWE NRW-Paketes

Für das sogenannte NRW-Paket kooperiert RWE mit Deutschlands größtem FIAT Importeur Karabag, der die Autos direkt in Italien beim Elektroautospezialisten MicroVett umrüsten lässt. Dazu werden konventionelle FIATS konvertiert. Neben E-Motor und Akku werden je nach Typ auch eigene Getriebe eingebaut, z.B. beim 500er. Beim Fioriono benutzt man das „normale“ Getriebe weiter. Die Firma Karabag importiert diese Autos und vertreibt sie in Deutschland. Die Reichweiten betragen beim Fiat 500 „Elektro“ 140 Kilometer und beim Fiorino „Elektro“ 100 Kilometer. Bei beiden Autos beträgt die Zeit für eine Vollaumladung drei Stunden.

140 kilometer Reichweite

RWE hat mit anderen EVU, z.B. E.ON, EdF, ENEL und allen relevanten Automobilherstellern vor über einem Jahr eine Standardisierungsinitiative einberufen, deren Ergebnisse es ermöglichen, daß alle E-Autos an den Ladesäulen der unterschiedlichen Anbietern laden können; d.h. auch die Fahrzeuge anderer Elektroautos können an RWE Ladestation aufladen. Die Fahrzeuge führen dazu ein passendes Kabel mit sich. Der Ladevorgang wird vollautomatisch über eine Contract-ID gesteuert, die in den Fiats in einer Box hinterlegt ist.

Im Ruhrgebiet stehen zum heutigen Tag 35 Ladesäulen, somit 70 Ladepunkte zur Verfügung. RWE liefert an alle öffentlichen und privaten Ladestationen für Elektrofahrzeuge ausschließlich Strom aus regenerativen Quellen. Bei dem Produkt RWE Autostrom Natur greift RWE auf die langjährige Erfahrung mit RWE Naturstrom zurück. Der für das Produkt eingespeiste Strom stammt zu 100 Prozent aus erneuerbaren, CO₂-freien Energiequellen. Dies sind Strommengen aus RWE eigenen Wasserkraftwerken zuzüglich weiterer Strommengen gemäß Erneuerbare-Energien-Gesetz, wie unter anderem Wind- und Solarenergie. Die Herkunft der Strommengen wird jedes Jahr vom TÜV-Süd überprüft und bestätigt. So fahren E-Fahrzeuge mit RWE Autostrom fast ohne negative Umweltauswirkungen.

vom TÜV-Süd überprüft